

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 49 (1955)
Heft: 1-2: Verantwortung für Europa

Nachwort: Hinweis auf Literatur
Autor: H.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dritten Weges», wie sie in Laren eine erste Form zu ertasten suchte, durchsetzen möge, ist unser lebhafter Wunsch.

22. Januar.

Hugo Kramer

Nachtrag. Seit dem Abschluß der vorliegenden Weltrundschau hat sich die Lage in Ostasien alarmierend verschärft. Präsident Eisenhower hat sich vom amerikanischen Parlament die Vollmacht geben lassen, nötigenfalls USA-Streitkräfte zur Verteidigung von Formosa einzusetzen, während sich die Regierung der Chinesischen Volksrepublik auch durch die amerikanische Kriegsdrohung nicht von der gewaltsamen Angliederung Formosas abhalten lassen will. Natürlich hat China ein Recht auf Formosa, das die Westmächte selbst ihm längst zugesprochen haben, und die beständige Drohung der Regierung Tschiang Kai-schek mit einem Angriff auf «Rotchina» verleiht dem Anspruch Pekings noch mehr Recht. Amerika setzt sich darum klar ins Unrecht, wenn es jetzt schützend seine Hand über das korrupt-reaktionäre Regime von Formosa hält und die Insel als Stützpunkt für eine spätere militärische und/oder politische Aktion gegen das kommunistische China benützen will. Die Verantwortung für einen kriegerischen Zusammenstoß, falls es wirklich soweit käme, würde so in erster Linie auf die Vereinigten Staaten fallen.

Aber andererseits könnte auch China es nicht verantworten, der amerikanischen Drohung zum Trotz nun erst recht gegen Formosa loszuschlagen. Es müßte sich zwar vor Amerika demütigen und vor seinem Waffengerassel zurückweichen, aber diese Selbstüberwindung muß man von ihm verlangen. Das letzte Wort werden ja die amerikanischen Kriegsschiffe und Atombomber doch nicht sprechen; Formosa wird früher oder später zu China zurückkehren und China in die Vereinten Nationen aufgenommen werden. Solange heißt es eben die Geduld bewahren, für die die Chinesen so berühmt sind. Zwischen amerikanischer Gegenrevolution und chinesischer Gewaltrevolution gibt es einen dritten Weg, auf den die beiden Parteien zu leiten das innigste Anliegen aller Friedensgeister auf der Welt sein muß.

29. Januar. H. K.

Hinweis auf Literatur

Über die Europafrage gibt es bereits ein sehr ausgedehntes Schrifttum. Die allermeisten Bücher und Zeitschriften, die sich mit einer Neugestaltung Europas beschäftigen, suchen indessen die europäische Einigung in einer Richtung, die wir im vorstehenden Aufsatz abgelehnt haben. Von den uns bekannten Büchern und Schriften über die Europafrage sind es nur ganz wenige, die sich dem von uns entwickelten Gedankengang nähern. Wir nennen insbesondere:

- G. D. H. Cole, «Labour's Foreign Policy» (1946);
- G. D. H. Cole, «The Intelligent Man's Guide to the Post-War Problems» (1947);
- K. Zilliacus, «Mirror of the Present» (ohne Jahreszahl);
- Walter Fließ, «Die Wirtschaft im Neuen Europa» (1944);
- J. C. Rossaint, «Zur Außenpolitik Deutschlands» (1954).

Von neueren Zeitschriftenaufsätzen seien erwähnt:

- Jean Duret, «Vers l'Europe allemande?» («Cahiers Internationaux», Paris, Nr. 49);
- Jean-Marie Domenach, «Quelle Europe?» («Esprit», Paris, Novembre 1948);
- Jean-Marie Domenach, «La fausse Europe» (ebenda, Avril 1953);
- J. Alvarez del Vayo, «Little Europe and Big Germany» («The Nation», New York, October 10, 1953).

Außer in den soeben genannten Zeitschriften finden sich fortlaufend in unserem Sinn gehaltene Artikel über die Europafrage im «New Statesman» und in den «Peace News» (beide in London erscheinend), in der «Monthly Review» (Neuyork) und im «Zeitdienst» (Zürich).

H. K.